



Interkommunale Fachkonferenz

am 19.01.2016; 14:00 bis 17:30 Uhr;
Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Raum 471

TeilnehmerInnen:

Dr. Manfred Beck	Gelsenkirchen, Stadtdirektor
Werner Rybarski	Gelsenkirchen, Leiter Büro Zukunftsstadt und aGEnda 21-Büro
Anna Konrad	Gelsenkirchen, Mitarbeiterin Zukunftsstadt 2030+
Kira Fink	Gelsenkirchen, Mitarbeiterin Zukunftsstadt 2030+
Dorothea Rudde	Gelsenkirchen, Zukunftsstadt 2030+, Öffentlichkeitsarbeit
Melissa Tudora	Gelsenkirchen, Praktikantin aGEnda 21-Büro
Marit Rullmann	Kreis Recklinghausen, Bildungsbüro
Cathrin Gronenberg	Kreis Recklinghausen, Bildungsbüro
Dr. Hans Uske	Kreis Recklinghausen / wiss. Begleitung - RISP
Georg Lüdtko	ZuBRA-Region, Bürgermeister Alheim
Michaela Birnbaum	ZuBRA-Region, Leitung Kita Heinebach, Alheim
Ute Reeh	Perleberg/Wittenberg

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

2. Zusammenarbeit und weiteres Vorgehen

Die Interkommunale Fachkonferenz dient dem gegenseitigen Austausch und der Vernetzung zwischen den Zukunftsstädten 2030+ Gelsenkirchen, Alheim (Zubra-Region), Perleberg/Wittenberg und Kreis Recklinghausen. In vielen Bereichen bestehen bereits Kooperationen zwischen den Städten, besonders im Bereich BNE, KBB und dem UN-Dekaden-Arbeitskreis BNE. Daher ist eine weitere Kooperation nur folgerichtig und dient der Nutzung von Synergieeffekten.

Bisher konnten in Alheim und Gelsenkirchen jeweils einen einstimmigen Ratsbeschluss für die Umsetzung der Agenda 2030 erzielt werden.

Bisher ist noch nicht ganz klar, wie sich der Abschluss der ersten Phase und die Antragstellung zur zweiten Phase gestaltet. Die Fragen, die sich dem Arbeitskreis stellen, sind unter anderem: die Vorgehensweise der Maßnahmenentwicklung, die Berichtgestaltung zur Vision und eine mögliche Verlängerung. Der Arbeitskreis erhofft sich weitere Informationen auf dem Treffen in Berlin.

3. Stichpunkte zu den Powerpoint Vorträgen

Die bisherigen Arbeitsabläufe und Antragsinhalte wurden an Hand verschiedener Präsentationen von den Städten dargelegt. Im nachfolgenden werden die Ergebnisse in Stichpunkten aufgeführt. (Weitere Informationen: Siehe PPP)

- Gelsenkirchen

- Wettbewerbsbeitrag Lernende Stadt 2030+
 - Um auf alle Zukünfte vorbereitet zu sein ist der einzige Weg: Bildung. Zweiter wichtiger Punkt ist die Partizipation, die gemeinsame Gestaltung der gewünschten Zukunft, also die Verknüpfung der beiden Aspekte
- Veranstaltung von Zukunftswerkstätten mit Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft und Workshops mit der Verwaltung
- Nach der gemeinsamen Visionsentwicklung erfolgt immer wieder die Rückspiegelung zu den Akteuren

- Recklinghausen

- Wettbewerbsbeitrag: Glückauf in die Zukunft
- Struktur: 10 Städte befinden sich im Kreis Recklinghausen
 - Diese arbeiten alle selbstständig im Bildungsbereich
 - Es gehen ca. 20.000 Jugendliche auf Berufskollegs- diese sind städtisch
 - Etablieren Projekte wie : lernen vor Ort → Folgeprojekt: Kein Abschluss ohne Anschluss
 - Ein Netzwerk zwischen den Städten ist dauerhaft geplant → Aufgabe Bildung
 - Es gibt wenig Ausbildungsstellen, auf zwei Jugendliche kommt nur ein Platz
 - Viele Menschen leben von Transferleistungen
- Es liefen bereits Expertenworkshops in verschiedenen Bereichen, wie Wirtschaft, diese werden in Bürgerworkshops vertieft

- Alheim

- Wettbewerbsbeitrag: Entwicklung eines Zubra-BNE-Regionalem Bildungsplans
 - Alheim hat ca. 5300 EinwohnerInnen
 - 2030 ist Alheim energieautark
 - Projekt Sonnenei (PPP)
- Entwicklung von Kompetenzen für unterschiedliche Handlungsfelder
- Entwicklung von Bildungs- und Kompetenzzielen

- Perleberg/Wittenberg

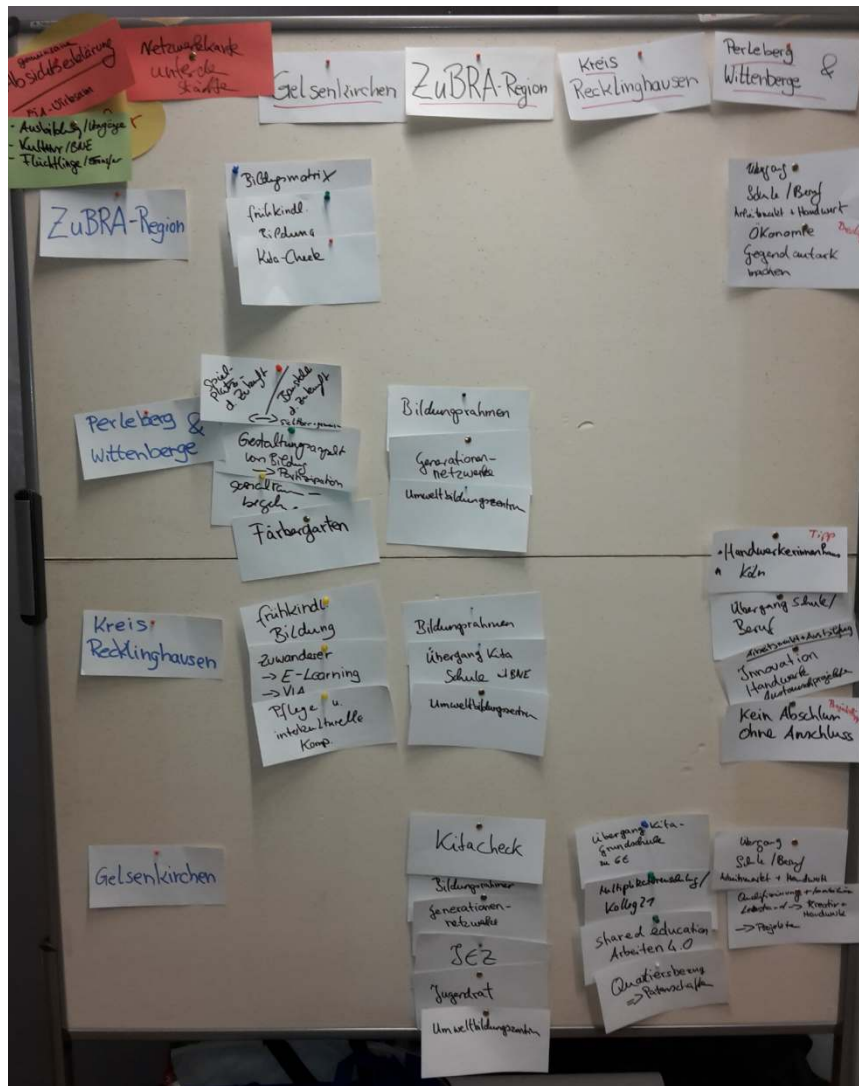
- Wettbewerbsbeitrag: Auf dem Weg zur schönsten Stadt der Welt
 - Das besondere hier ist, dass es sich um zwei Städte handelt
 - Perleberg geht es wirtschaftlich etwas besser
 - Das Handwerk ist stark genutzt, die Betriebe haben oft so viele Aufträge, dass sie keine Zeit haben auszubilden
- Die Idee ist die Verknüpfung von Kunst, Wirtschaft und Bildung und die Sichtbarmachung durch künstlerische Projekte

- Projekte laufen über einzelne Schulen, wo Kinder und Jugendliche eine gemeinsame Vision entwickeln: „Was sind eure Perspektiven für 2013+, damit ihr bleiben könnt“
- Danach erfolgte die gemeinsame Besprechung der Ideen mit der Stadtverwaltung/Politik
- Wie kann Kommune stärker miteingebunden werden?

4. Kooperationen und Transfermöglichkeiten

Innerhalb der Interkommunalen Fachkonferenz wurden Projekte und Handlungsfelder/Maßnahmen der vier teilnehmenden Städte vorgestellt. Es besteht erhöhter Transfer- und Kooperationsbedarf bei nachfolgenden Projekten und Maßnahmen:

Gelsenkirchen <u>Angebot von:</u>	Zubra-Region <u>Angebot von:</u>
Frühkindliche Bildung KitaCheck JEZ Jugendrat Generationennetzwerk	Bildungsmatrix Umweltbildungszentrum
	↔
Gelsenkirchen <u>Angebot von:</u>	Perleberg/Wittenberg <u>Angebot von:</u>
Baustelle der Zukunft Gestaltungsaspekte von Bildung und Partizipation Sozialraumbegehungen Färbergärten	Spielplatz der Zukunft Qualifizierung und Materialien: kreativ und Handwerk Kunstprojekte
	↔
Gelsenkirchen <u>Angebot von:</u>	Recklinghausen <u>Angebot von:</u>
Frühkindliche Bildung Zuwanderung E-Learning/Via Übergang Kita und Grundschule Kolleg 21-Multiplikatoren-schule Sharde-education Quartiersbezug	Bildungsrahmen Pflege und Interkulturelle Kompetenz Arbeiten 4.0
	↔
Zubra-Region <u>Angebot von:</u>	Perleberg/Wittenberg <u>Angebot von:</u>
Übergang Schule und Beruf Arbeitsmarkt und Handwerk Gegend Autark machen Bildungsrahmen und Generationennetzwerk Umweltbildungszentrum	Kreative Projekte
	↔
ZuBRA <u>Angebot von:</u>	Recklinghausen
Bildungsrahmen Übergang Kita und Schule Umweltbildungszentrum	
	↔



5. Weiteres Vorgehen

- Weiterer Bedarf an Austausch und weiteren Sitzungen
- Gründung eines Zukunftsstädtenetzwerkes
- Beschluss einer gemeinsamen Absichtserklärung
- Gemeinsamer Pressebericht

6. Beschluss zur Zusammenarbeit

Es wurde folgender Beschluss gefasst:

Wir (Gelsenkirchen, Kreis Recklinghausen, ZuBRA-Region, Perleberg/Wittenberge) beschließen hiermit die Zusammenarbeit im weiteren Verlauf von Zukunftsstadt 2030+.

Die Zusammenarbeit umfasst über einen reinen Erfahrungsaustausch hinaus:

- **den systematischen Transfer unserer Arbeit (Prozesse und Ergebnisse) untereinander;**
- **mögliche Kooperationen in Teilbereichen unserer Arbeit.**